

4. April 2014

## Von Bio-Brennstoffen und Kleidern

*„Die Saat von heute ist das Brot von morgen“.*

Die diesjährige Fastenzeit neigt sich ihrem Ende entgegen. Viele haben zu Beginn der Fastenzeit einen Vorsatz gemacht: sie wollten auf etwas verzichten und vielleicht auch etwas Geld für das Fastenopfer auf die Seite legen. Dazu lagen (und liegen noch immer) in unseren Kirchen die violetten Säcklein auf, in die man das durch den Verzicht Ersparte hineingeben kann. Am kommenden Wochenende oder dann auch am Palmsonntag wird in den Pfarreien des Oberwallis das Fastenopfer eingezogen, das allgemein für die Armen verwendet wird, oder einem bestimmten Projekt zugute kommt, das die Pfarrei auswählen konnte.

### Sensibilisierungsarbeit

Das „Fastenopfer der Schweizer Katholiken“ ist jedoch nicht nur dazu da, um Geld zu sammeln. Die Aufgabe dieses Hilfswerks der Katholikinnen und Katholiken in der Schweiz besteht auch darin, die Menschen in unserem Land zu sensibilisieren und darauf hinzuweisen, dass es nicht allen Menschen auf der Welt so gut geht wie uns. Ja mehr noch! Viele leiden Hunger, weil wir auf der nördlichen Halbkugel der Welt auf Kosten der Menschen in südlichen Ländern in zu grossem Überfluss leben. Die diesjährige ökumenische Kampagne steht unter dem Motto *„Die Saat von heute ist das Brot von morgen“*. Es geht dabei vor allem um eine nachhaltige Entwicklung, die es möglich macht, dass auch die Generationen nach uns noch genug Lebensraum, Boden und Lebensmittel zur Ernährung finden. Künftigen Generationen müssen die gleichen Chancen offenstehen wie uns, sonst verstösst das gegen die Gerechtigkeit und die Nächstenliebe.

### Brennstoff und Kleider

Schauen wir uns zwei Punkte an, die wir vermehrt beachten sollten: Bio-Brennstoffe und Kleider. Seit einigen Jahren ist es möglich, Fahrzeuge mit Bio-Brennstoff anzutreiben, der durch die Raffinierung von Getreide hergestellt wird. Dieser Brennstoff mag zwar billiger und umweltfreundlicher sein als Erdöl, doch wird dafür Weizen verbraucht, den hungernde Menschen bitter notwendig haben. Das ist eine Entwertung von Lebensmitteln, wie sie wohl nur in einer Überflussgesellschaft erfolgen kann. Oder eine andere Überlegung: haben sie sich schon einmal gefragt, woher ihre Kleidung kommt? Menschenwürdige Arbeitsbedingungen, umweltgerechte Anbau- und Verarbeitungsmethoden sowie faire Löhne sind untrennbar mit der Wahl der Kleider verbunden. Stammt ihre Kleidung aus nachhaltiger und fairer Produktion, oder wurde sie in einer Fabrik in einem Drittweltland hergestellt, in denen Frauen und Kinder unter menschenunwürdigen Bedingungen arbeiten müssen? Die Bedingungen, unter denen die Mode hergestellt wird, rücken bloss dann für kurze Zeit ins Blickfeld, wenn wie im Sommer 2013 in Bangladesh eine Produktionsstätte einstürzt und über tausend Arbeiterinnen und Arbeiter ums Leben kommen.



*Bildlegende: Unsere billigen Kleider werden oft unter menschenunwürdigen Bedingungen hergestellt.*

## **Das ganze Jahr**

Sie sehen also: obwohl die Fastenzeit sich ihrem Ende naht, sollte uns ihre Botschaft während des ganzen Jahres eine Mahnung sein, uns auch bei den alltäglichen Angelegenheiten auf unsere Verantwortung für unsere Brüder und Schwestern in den ärmeren Ländern zu besinnen. In diesem Sinn kann das „Fasten“ ein ganzes Jahr dauern, denn wie Papst Franziskus sagte, dürfe das Fasten nicht allein formal oder „sättigend“ sein, weil es einen "in Ordnung" fühlen lasse. Das Fasten habe Sinn, wenn es wirklich unsere Sicherheit angreife und sich etwas Gutes für die Anderen daraus ergebe. Das Fasten bringe die Entscheidung für ein nüchternes Leben mit sich, das nichts vergeude und nichts „wegwerfe“. So helfe das Fasten, das Herz auf das Wesentliche und auf das gemeinsame Teilen einzuüben. Das Almosen helfe dann, die Unentgeltlichkeit des Geschenks zu leben, „was Freiheit von der Obsession des Besitzes ist, Freiheit von der Angst, das zu verlieren, was man hat, Freiheit von der Traurigkeit dessen, der nicht mit den Anderen seinen Wohlstand teilen will“.

*KID/pm*

## **News aus Kirche und Welt**

### **Jesus als Weisheitslehrer**

Am Montag, 7. April 2014 bietet Stephanie Abgottspon im Bildungshaus St. Jodern in Visp von 14:00-16:00 Uhr einen Einkehrnachmittag an zum Thema „Das Leben gestalten. Jesus als Weisheitslehrer“. Viele Menschen suchten Jesus auf, um Hilfe für die Gestaltung und Bewältigung ihres Lebens zu erhalten. Wir lassen uns ermutigen, diese Grundhaltungen in unserem Leben bewusster zu pflegen. Lektorinnen und Lektoren, Kommunionhelferinnen und Kommunionhelfer und alle Interessierten sind herzlich zu diesem Einkehrnachmittag eingeladen. Bitte umgehend anmelden im Bildungshaus St. Jodern.

### **Freunde und Gönner St. Jodern**

Am Freitag, 11. April 2014 findet um 19:00 Uhr im Bildungshaus St. Jodern in Visp die Generalversammlung des Vereins Freunde und Gönner St. Jodern statt. Anschliessend findet ein öffentlicher Vortrag von Guardian Br. Beat Pfammatter zum Thema „Kapuziner sein heute“ statt. Alle Interessierten sind recht herzlich willkommen. Es ist keine Anmeldung erforderlich. Übrigens kann jeder Freund und Gönner des Bildungshauses St. Jodern werden. Nähere Auskunft darüber ist im Bildungshaus in Visp erhältlich.

### **Magische Wörter**

«Danke», «Bitte» und «Entschuldigung» sind nach Auffassung von Papst Franziskus «magische Worte» in einer Ehe. Angesichts der vielfältigen Herausforderungen eines Ehelebens, komme es immer wieder zu Auseinandersetzungen, sagte Franziskus am Mittwoch, 2. April, bei der Generalaudienz auf dem Petersplatz. Doch das dürfe Ehepaare nicht traurig stimmen. Wichtig sei, dass sie am Ende jeden Tages Frieden schliessen. «Da reicht schon eine kleine Geste», so Papst Franziskus.

*KID/pm*